

Pränumeration: Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit tagl. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Zeitung.

Inserate: Die vierstellige Petizelle oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Nkr., jedes folgende Mal mit 3 Nkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Nkr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude, Expeditions-Bureau: H. Goldschmieders Buchhandlung, Hauptplatz.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement.

Pränumerationenpreis: (vom 1. Oktober bis Ende Dezember.)

Für Arab sammt Zustellung . . . 2 fl. 50 kr.
Für Auswärtige mit freier Postzustellung 3 „ 25 „

Dieserjenigen pl. t. Abonnenten, deren Pränumeration erst mit Ende Dezember endet, werden gebeten, für das kommende Quartal, u. z. die Pränumerationen in Arab 50 kr. und die Auswärtigen 75 kr. öst. W. gültig nachzuzahlen. Die großen Opfer, welche das neue Unternehmen uns auferlegt, werden unsere Bitte sicher als keine unbescheidene erscheinen lassen.

Redaktion und Verlag der „Arader Zeitung“.

Politische Mundschau.

(Die Zusammenkunft in Warschau. — Aus dem Kirchenstaat.)

Die Zusammenkunft in Warschau, oder auch die zu erwartenden Conferenzen in Warschau sind vielfach Gegenstand von Discussionen in den Journalen geworden. Von allen Seiten, von jedem Parteistandpunkte aus wird diesem Ereignisse mit Spannung, mit Hoffnung und wie und da auch mit — Misstrauen entgegengeesehen. Nachfolgende Correspondenz aus Petersburg, welche dem Journal „Das Vaterland“ von einer „den maßgebenden Kreisen nahestehenden Persönlichkeit“ zugehen, wirft auf die Situation einiges Licht, weshalb wir sie unseren Lesern vollständig hier mittheilen. Dieselbe lautet:

St. Petersburg, 10. September. Die Wendung zum Besseren, welche in den politischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland bereits eingetreten ist, und die noch erfreulichere Früchte für die Zukunft verspricht, haben Sie gewiß mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt. Scheint Ihr Blatt, dem man auch in der hiesigen Gesellschaft die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken beginnt, doch recht eigentlich dazu bestimmt, durch ruhiges parteiloses Auftreten, also durch Kernhalten von den hier alle Gemüther tief verbitternden Verdächtigungen jeder Lebensäußerung unseres Cabinets, wie wir sie in der auswärtigen, insbesondere auch in der Wiener Presse nur allzuhäufig finden, zur besseren Aufklärung der öffentlichen Meinung, und dadurch wieder zur richtigen Würdigung jener so überaus wichtigen Interessen beizutragen, die den beiden Großstaaten gemeinsam sind, zu deren Vertheidigung sie daher auch vereint in erster Linie als berufen erscheinen. Soweit, wie die „Times“ uns neulich gemeldet, sind die Sachen hier freilich noch nicht gediehen, die Wunden schmerzen noch und es fehlt nicht an einer mächtigen Partei, die sie fortwährend blutig erhalten möchte. Dennoch ist, wie gesagt, eine veränderte Anschauung der Dinge in den leitenden Regionen hier unverkennbar. Wer das edle Herz des Kaisers Alexander, seine tiefe Religiosität, seine ihm als Erbtheil überkommene Anhänglichkeit an die Prinzipien legitimen Regimes kennt, so wie wir sie zu kennen glauben, wird keinen Zweifel darüber hegen können, wohin sich die Sympathien des erhabenen Herrschers neigen. Aber auch die von Gortschakoff gegenwärtig verfolgte Politik wird vielfach in einer so einseitigen, so entstellten Weise aufgefaßt, daß eine Verichtigung wohl am Plage sein dürfte. Wahr ist es, daß der Fürst die Last, womit die Stipulationen des 1856er Vertrages auf Rußland drücken, schmerzhaft empfindet und es als seine Lebensaufgabe betrachtet, sein Vaterland von diesen Fesseln zu befreien. Hierin denken aber alle Russen, mögen sie welcher Partei immer angehören, mit ihm gleich, und kein russischer Minister wird sich der Nothwendigkeit entziehen können, nach Erreichung dieses Zieles zu streben. Daß aber Gortschakoff darum die Gefahren, womit die Revolution auch Rußland bedroht, unterschätze, daß er selbst nach den neuesten Vorgängen noch gewillt sei, jedem von Paris ausgehenden Impulse zu folgen, dies erlauben wir uns zu bezweifeln. Kommt die Zusammenkunft der Herrscher Oesterreichs und Rußlands in Warschau zu Stande — und wie ich aus verlässlicher Quelle entnehme, herrscht hier kein Zweifel mehr darüber, — so wird in dem Gegentheile dem Fürsten Gortschakoff kein unwichtiges Verdienst an einem Ereignisse gebühren, das ganz dazu geeignet erscheint, die conservative Politik einmal wieder in festere Bahnen zu leiten. Ungerecht wäre es aber auch, hiebei mit Stillschweigen zu übergehen, daß die glückliche Wahl, welche Oesterreich durch Ernennung seines gegenwärtigen

Repräsentanten in Petersburg getroffen, ein wechselseitiges Annähern der beiden Cabinetes wesentlich erleichtert hat. Durch sein offenes loyales Auftreten, wie durch seine Geschäftserfahrung hat sich Graf Thun gewiß unter den schwierigsten Verhältnissen hier das nöthige Terrain zu erobern gewußt, und vom Throne angefangen kommt man ihm mit jenem Vertrauen entgegen, welches im diplomatischen Verkehr als die nothwendige Bedingung jedes entsprechenden Wirkens erscheint.

General Lamericrière hat an den Oberst Gady in Ancona folgende Depesche gerichtet:

„General Geyon trifft mit 25,000 Mann und 48 Kanonen an 17. d. in Rom ein. Lassen Sie diese gute Nachricht in Ihrer Stadt affichiren.“

Der Civil- und Militär-Gouverneur von Ancona, Graf de Quatrebarbes, verlangt von der dortigen Handelskammer ein Moratorium für alle Wechsel, welche vom 15. bis zum 30. September verfallen. Mittels einer Bekanntmachung des Gouverneurs vom 15. ergeht die Aufforderung, jede Art von Feuer- oder Stichtwaffe binnen 24 Stunden abzuliefern, widrigenfalls die gesetzliche Strafe in Anwendung gebracht werden soll.

Die Stadtthore bleiben von 6 Uhr Früh bis zum Kanonenschusse Abends geöffnet. Die kleinen Forts werden um 4 Uhr Früh geöffnet, und um 11 Uhr Abends geschlossen. — Für den Fall eines Angriffes müssen die Bürger auf den ersten Kanonenschuß sich in die Wohnungen zurückziehen, die Fenster schließen, aber die Balconien offen halten; Zusammenrottungen sind verboten und die Gendarmerie ist beauftragt, sie zu zerstreuen; Widerstrebende werden verhaftet.

Graf de Quatrebarbes erließ an demselben Tage folgende Proclamation: „Anconitaner! Der Einfall in die Marken ohne eine Kriegserklärung, die blutige Belagerung von Pesaro, welche Oberst Zappi mit 100 gegen Mehr als 8000 Mann behauptete; das gänzliche Vergessen des Völkerrechtes und aller unter civilisirten Nationen geltenden Regeln, machen eine Schlacht zwischen den päpstlichen Truppen und der piemontesischen Armee unvermeidlich. General Lamericrière ist nicht der Mann, das Verbrechen verletzten, Rechtes ohne eclatante Rache zu lassen. Wir sind mit Gottes Hilfe sicher, daß der Sieg das gute Recht krönen werde; aber der Sieg selbst ist stets blutig. Auf dem Schlachtfelde werden keine Feinde, werden bloß Verwundete sein. Deshalb ist es nöthig in der Dominikanerkirche ein Spital mit wenigstens 400 Betten zu bilden.“

Wir laden deshalb alle Bewohner von Ancona, welcher Meinung sie auch angehören, zu einem heiligen Wettstreit der Menschenliebe ein und eine oder mehrere Matratzen und Koppkissen zu leihen, welche mit dem Namen des Eigenthümers bezeichnet werden sollen. Der Name desselben mit der Zahl und der Angabe der geliehenen Gegenstände wird von den barmherzigen Schwestern verzeichnet werden, denen das Spital anvertraut wurde, um dieselben zurückzustellen, sobald die Betten wieder frei sein werden. Wir hoffen, daß diese Einladung bei der vortrefflichen Bevölkerung Gehör finden, und daß dieselbe die Maßregeln ersparen werde, welche sonst die Militärbehörde unvermeidlich ergreifen würde, deren erste Pflicht die Sorge für die Verwundeten ist.

Ancona, 15. Sept. 1860.

Der Civilcommandant Graf de Quatrebarbes.

Die Politik Frankreichs in Sialien.

B. Stehen die sogenannten officiösen Journale in Paris mit der französischen Regierung in näherer Verbindung? Erhalten sie von dort her ihre Verhaltens-Befehle oder treiben sie Politik auf eigene Faust? Hierüber sollte man der Welt denn doch endlich eine bündige Aufklärung geben, sonst hat die Unruhe, das ewige Schwanken niemals ein Ende. Zwar hat der „Moniteur“ im vergangenen Jahre offen und ausdrücklich erklärt, nur er sei der Ausdruck der Ansichten der Regierung und Alles, was andere Journale reden, was sie als von der Regierung stammend bezeichnen und nicht genau mit dem im „Moniteur“ gesagten übereinstimmen, sei Falschheit, Lug und Trug. Das hat das amtliche Blatt der Tuilerien zwar erklärt, merkwürdigerweise aber ist in Betreff der großen Fragen fast immer das in Erfüllung gegangen, was die in so greller Act desavouirten Offiziösen erzählt hatten. Heute stehen wir wieder vor einem solchen officiösen Räthsel, welches eine vollkommen neue Phase der französischen Politik in Sialien signalisirt. Vor noch nicht langer Zeit besprach, wenn wir nicht irren, die „Patrie“ die Stellung des Papstes der italienischen Revolution gegenüber

und äuferte so ziemlich gleichzeitig der französische General Devoné vor seinen Offizieren, daß die französischen Besatzungstruppen das Patrimonium des h. Petrus, d. i. Rom und die Comarca, Viterbo und Civita Vecchia vertheidigen würden. Wie nun ein Telegramm aus Paris meldet, stellt der „Constitutionnel“ vom 18. d. M. eine ganz neue Doctrin für die französische Politik auf. Dieser Offiziöse unter den Offiziösen will nämlich von einem Project der antiliberalen Partei in Rom wissen, nach welchem der Papst zur Flucht gedrängt werden soll. Hiergegen spricht sich der „Constitutionnel“ auf das entschiedenste aus und meint, „die Flucht des Papstes sei eine politische und moralische Desertion.“ Im weiteren Verlauf des Artikels heißt es dann:

„Wir halten Rom nicht besetzt, wir vertheidigen das Patrimonium. Die Besetzung ist eine religiöse, keine politische, dieselbe könnte nur durch die Pflicht, die Person und die Unabhängigkeit des Papstes zu vertheidigen, einen politischen Character annehmen. Wäre der Vatican leer, wäre die Besetzung Roms kein Schutz mehr, sondern eine Drohung. Die erste Folge der Flucht des Papstes wäre demnach die Räumung Roms.“

Hiernach handelt es sich also in der ganzen römischen Frage nur um die Person des Papstes, die man in Paris nach dem „Constitutionnel“ als das Patrimonium Petri ansieht, welches die Soldaten Frankreichs vertheidigen, für welches sie als Christen zu sterben wissen werden. „Wünschen wir daher, ruft der „Const.“ aus, daß der Papst in Rom bleibe.“ Wie weit geht nun Rom? Sind die römischen Staaten Rom oder nicht? Wird man es in den Tuilerien als Flucht bezeichnen, wenn der heil. Vater es vorziehen sollte, anstatt sich dem Schutze der französischen Bajonette anzuvertrauen, lieber Ancona, seine durch Lamericrière vertheidigte Festung zum Aufenthalt zu wählen? Man sieht aus diesem Artikel, der uns nur erst in telegraphischem Auszuge vorliegt, daß der Papst faktisch der Freiheit seiner Entschlüsse beraubt, daß er moralisch im Vatican ein Gefangener ist. Die Komödie, welche in Neapel in die Scene gesetzt wurde und die mit dem Sturze des Königthrons endete, findet wie man sieht, in Rom eine ebenbürtige Reperition. Wo in aller Welt hat man jemals eine ähnliche Behandlung eines Souveräns gesehen? Da kommt ein ungerufener Vertheidiger, nimmt die Sicherheits-Angelegenheiten in die Hand und erlaubt nur seinem Schützlinge, der schon wiederholt gebeten, der Schützer möge geneigtst nach Hause gehen, nicht mehr vor die eigene Thüre zu treten, sonst könne es ihm geschehen, daß man ihm sein Haus, seinen rechtmäßigen Besitz ganz wegnehme. „Ist der Vatican leer, heißt es in dem Artikel, erfolgt die Räumung Roms.“ Unverschämter hat man einen Monarchen, denn das ist und bleibt der Papst, noch nie um seinen Thron gebracht, ihn noch nie im eigenen Hause zum Gefangenen gemacht.

Die große Frage ist nun die, ob der „Constitutionnel“ die Ansichten der Regierung in dieser Sache vertritt, denn dann wird man auch wohl Mittel und Wege finden, dahin zu wirken, daß dem Papste der Vatican zu eng werde und er außerhalb Rom Schutz vor dem Schutze seiner Freunde suche. Die Entfernung des heil. Vaters aus Rom wäre dann das Signal, das auch die dem Souverän des Kirchenstaates eigentlich bestimmt gewesene „Dass“ der Revolution überliefert würde und Garibaldi könnte dann wirklich Macht behalten und die Amerikaner von der Höhe des Quirinal verdrängen. Daß die Franzosen dann einstweilen Civita Vecchia, was sie sich so fleißig besetzten, als Hauptstand besetzt halten würden, dies versteht sich wohl ganz von selbst.

Wir sind auf die Entwicklung dieser neuesten Phase sehr begierig. Inzwischen ist die sardinisch-neapolitanische Flotte vor Ancona eingetroffen und dürfte nun die Belagerung dieser Festung von der Land- und Seeseite gar bald beginnen.

Wien, 19. Sept. Wir können unsern Lesern aus authentischer Quelle die Mittheilung machen, daß eine Zusammenkunft der Herrscher von Oesterreich, Rußland und Preußen zu Warschau ganz bestimmt stattfinden wird, daß dabei die Prinzipalmi-nister zugegen sein werden; daß aber andererseits (und zwar wahrscheinlich eben deshalb) wiederum eine Annäherung zwischen Napoleon und den leitenden Staatsmännern Englands stattgefunden hat, der indessen die Königin persönlich noch ferne steht, daher sich die Hoffnung auf eine Zusammenkunft zwischen ihr und dem östlichen Monarchen erhält.

(Gegenwart.)



Wien, 19. September. Die heute hier eingetroffene „Allg. Allg. Ztg.“ enthält folgende Notiz aus Wien 15. Sept. „Wichtige Depeschen sind im Laufe des gestrigen Abends aus St. Petersburg beim k. k. Ministerium des Aeußern eingegangen. Noch in später Abendstunde begab sich in Folge derselben und einer hierauf bezüglichen Audienz bei dem Kaiser der Ministerpräsident Graf Rechberg in das Hotel der russischen Gesandtschaft zu einer Besprechung mit dem russischen Gesandten. Der russische Statthalter in Polen, Fürst Michael Gortschakoff, ist vorgestern Abends von Warschau hier angekommen und gestern Abends wieder zurückgereist. Auch der russische Attaché Fürst Gortschakoff war Tags vorher Ueberbringer von wichtigen Depeschen. Aus diesen Thatsachen schließt man mit Recht auf die neue Koalition zwischen Oesterreich und Rußland. Wenn ich gut unterrichtet bin, so drehen sich die jetzigen Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland einfach um das gemeinsame Verhalten bei einer eventuellen Schilderhebung Polens. Auch Preußen ist hierbei lebhaft betheilig. Man hat nämlich untrügliche Andeutungen über eine baldige revolutionäre Bewegung in Polen, deren Fäden von der Seine aus geleitet werden. Der Anfang ist gemacht, das weitere wird sich finden.

München, 16. September. „Ich habe Ihnen,“ schreibt man der „A. Z.“, „einen, wenn auch zum Theil vorhergesehenen, doch bedeutungsvollen Vorfall zu berichten. Graf Griffee, der neapolitanische Geschäftsträger daber, verläßt mit seinem Personal die Stadt und kehrt nach Italien zurück. Dies ist hier, wo die erlauchten Eltern der jungen Königin sich befinden, um so auffällender. Wir wissen nicht, ob der Graf, welcher durch die Revolution in Sicilien bedeutende Verluste an seinen Gütern erlitten hat, die neue Regierung anerkennt, oder abberufen wurde. Sein Hausgeräthe wird noch diese Woche versteigert werden.“

Bologna, 12. September. Die Thätigkeit der republikanischen Partei ist hier außerordentlich groß. Von unserem Comité gingen dieser Tage Schreiben an alle übrigen Comité's mit der Aufforderung, sich jeden Augenblick zur That bereit zu halten. Einer der Leiter reiste sogar gestern nach Brescia ab, um die Belagerung und Ablieferung der dort bestellten Waffen und Stilette zu betreiben und über den gegenwärtigen Vorrath zu verfügen. Vor einigen Tagen kam hier ein englischer Advocat an, der dem Comité-Vorstande erklärte, daß ihm von Seite des englischen Comité's Waffen oder Geld nöthigenfalls zur Verfügung gestellt seien, worauf ihm sogleich 2000 Gewehre und eine Menge Revolver bestellt wurden. Kossuth und Bertani sind im besten Einvernehmen und das Comité in Genua wirkt in ihrem Sinne. — Hier werden, trotz dem Verbote der Regierung, die Werbung der Freiwilligen fortgesetzt. Jeder Angeworbene erhält einen Frank täglich und wird in der Stadt selbst oder in deren Nähe gehalten, um zur rechten Zeit am Plage zu sein. — Ferner wird hier eifrig an einer Art Drinibomben gearbeitet, die theils in Italien verwendet, theils mit den von Kossuth angekauften Waffen über Corfu weiter befördert werden sollen. — Seit drei Tagen ist man hier in Folge der Nachricht von einer Allianz zwischen Oesterreich und Rußland in größter Aufregung. Ich überreibe nicht, wenn ich sage, daß darüber ein panischer Schrecken unter die Leute gefahren ist. (West. Ztg.)

Nizza. Napoleon braucht bloß einzuziehen, mit unsern Jubelvorparatungen sind wir fertig, d. h. nicht eigentlich wir, sondern die kais. französische Polizei. Wir haben bloß zu bezahlen, obgleich Herr Pietri und Genossen aus Paris ebenfalls reichlich Geld gebracht und geschickt haben. Unsere Kaufleute schwelgen in ihrem goldenen Verdienst und versichern Jedem, Nizza sei stolz und selig, zum großen französischen Reich zu gehören, nachdem sie vor 14 Tagen noch auf das Unheil der französischen Concurrenz mit vollen Lungen geschimpft. Auch die Arbeiter lernen allmählig das neue Glück durch die Pariser Decorateurs schätzen, welche die Hauptstraßen in Feenfälle verwandeln, den Hafen, Corso, die Gouvernementsgasse, den Platz St. Dominique u. mit Flaggen, Teppichen, Festons, Illuminationsgürländen, Beleuchtungsgerüsten u. s. w. ganz ausfüllen. Alles soll leuchten, glänzen, jubeln. Darum auch die massenhaften Befehle, die Stadt zu verlassen, an Personen, welche etwa möglicher oder nur denkbarer Weise nicht jubeln möchten. Man rechnet ihre Zahl auf über zweihundert, darunter sehr bekannte, doch noch viel mehr ganz unbekannt, vollkommen harmlose Menschen, geborne, eingebürgerte Nizzesen wie Fremde in herzerhebender Unparteilichkeit. Vorläufig sind die Verbannungen bloß auf die Zeit des kaiserlichen Besuches verhängt; aber wer bürgt gegen ihre Verlängerung? Wie viel Familienwohlthat und Geschäftsordnung zerstört wird, kommt dabei nicht in Rechnung. In den Nachbarhäusern der zweitägigen kaiserlichen Residenz wurden den Bewohnern schon seit dem 1. September sämtliche Kellerschlüssel polizeilich weggenommen und dürfen die Keller bloß von der Polizei geöffnet wie ge-

schlossen, die etwaigen häuslichen Geschäfte bloß unter ihrer Assistenz vorgenommen werden. In diesen und noch weiteren Häusern sind alle auf das Gouvernementsgebäude gehende Fenster für die Jubelzeit zugenanagelt und dürfen die Balcons nicht betreten werden. Am Place Victoire erhalten die Bewohner eines großen Gebäudes 60,000 Fr. kaiserliche Polizeientschädigung für die Gefälligkeit, während Napoleons Anwesenheit ihre Quartiere nicht zu betreten. Am Massenaplatz hat man 7 bis 8 in einer Vertiefung gelegene Häuser rasirt, und ebnet soeben noch schleunigst die kleine Terrafalte. Daß das Blumenwerfen beim Einzuge Napoleons, sowie die persönlichen Ueberreichung von Bittschriften nach solchen Anordnungen ebenfalls zu den streng untersagten Dingen gehört, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Reichsrathssitzung vom 18. September.

Zu Beginn der heutigen Sitzung kam der Unterrichtsminister Graf Thun auf die vom Reichsrathe Petrine jüngsthin geäußerten Beschwerden der Bukowina zu sprechen. Graf Thun konnte einige derselben widerlegen, während er betreffs anderer zugestand, daß sie allerdings ihm unbekannt und größtentheils auch begründet wären. Indem er deshalb um Entschuldigung bat, versprach er die möglichste Abhilfe. Hinsichtlich der gleichzeitig vom Bischof v. Schaguna zur Mittheilung gebrachten Angelegenheit der Schule zu Morudbánya bemerkte der Herr Graf, daß man maßgebenden Orts von der durch Se. Majestät erfolgten feindlichen Bewilligung dieser Schule keine Kenntniß habe.

Hierauf las der Herr Unterrichtsminister einen längeren Vortrag, der, an die bekannte Discussion über das Concordat anknüpfend, die Motive entwickelte, welche die Staatsverwaltung bei Abschluß des Concordates leiteten. Der wesentliche Inhalt dieser längeren Auseinandersetzung concentrirte sich in dem vom Herrn Minister gemachten Ausprüche, daß das Concordat ein wohl begründetes Recht der Katholiken sei. In Bezug der ungarischen Protestantischen Bewegung gab der Herr Unterrichtsminister einen historischen Rückblick des Protestantismus in Ungarn seit dem Jahre 1790.

Das neueste Protestantengesetz erachtete der Herr Graf als ein solches, daß gewiß die Zustimmung aller billigdenkenden Protestanten verdient; wenn demungeachtet dasselbe nicht allgemein befriedigt habe, so sei dies mehr aus politischen, als aus wahrhaft religiösen Beweggründen verursacht.

Gegen den letztern Theil der ministeriellen Rede erhob sich ein lebhafter Widerspruch, namentlich wies Graf Szécsen mit Entrüstung die Ansicht zurück, als lägen der ungarischen Protestantischen-Bewegung politische Motive zu Grunde.

Außer Graf Szécsen wollten noch einige andere Gleichgesinnte in dieser Angelegenheit das Wort ergreifen. Doch die Debatte hatte bereits einen solchen Grad von Erregtheit erreicht, daß sich Se. kais. Hoheit der Erzherzog-Präsident veranlaßt fand, die Discussion dieses heiklichen Themas zum Schlusse zu bringen.

Es folgte nun die Erledigung der eigentlichen Tagesordnung, nämlich die fortgesetzte Berathung des Finanzbudgets. Bei der Bierbrauerei wurde die Ummwandlung der bisherigen Besteuerung in eine Malzsteuer beantragt, ferner eine schonende Belassung der Rübenzucker-Fabrikation empfohlen. Reichsrath Mayer (aus Leoben) sprach für einen umfassenden Schutz der einheimischen Industrie im Allgemeinen und der Eisenindustrie insbesondere. Maager empfiehlt die bessere Pflege des österreichischen Verkehrs in den Donaufürstenthümern. Endlich wurde der Vorschlag, das von der Landwirtschaft und den industriellen Gewerben benötigte Salz zu ermäßigteren Preisen abzugeben, genehmigt.

Noch ist eine Aeußerung erwähnenswerth, die Hr. v. Plener bei der Verhandlung dieser Steuerfragen in Bezug der Presse machte. Es kamen nämlich hierbei mehrere Beschwerden zur Sprache, denen gegenüber Herr v. Plener bemerkte, warum ihm dieselben nicht früher auf privatem Wege mitgetheilt wurden. Darauf wurde erwidert, das dies zu wiederholten Malen, jedoch erfolglos, geschehen sei. Nun meinte Se. Erzellenz, daß in diesem Falle die öffentliche Besprechung solcher Uebelstände von günstigerem Erfolge gewesen wäre, worauf Graf Barkóczy bemerkte, daß eine solche Meinungsäußerung, wie sie eben zur Abhilfe der beregten Uebelstände Noth thut, bei den bisherigen Pressverhältnissen nicht gut denkbar ist, doch will er gerne hoffen, daß von nun an ein freies Wort am rechten Ort eher gestattet sein werde.

Urad. In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurde im hiesigen Telegraphenamt ein frecher Einbruch ausgeführt, der jedoch durch die Wachsamkeit des Amtsdieners nur zum Nachtheile des Verbrechers ausfiel. Ein Urtauber nämlich, welcher in diesem Amt eine Zeit hindurch als Aushilfsdiener beschäftigt wurde,

erbrach in der bezeichneten Nacht die Canzleithür und verfügte sich von der Canzlei in das Apparatenzimmer, wo die Cassa am Fußboden befestigt war. Mit einem eisernen Instrument gelang es ihm die Cassa vom Fußboden los zu lösen und sie in den Hof zu tragen. Durch das Geräusch aber, welches die gewaltsame Lösung der Cassa verursachte, wurde der Amtsdienere, welcher in einem entfernten Zimmer schlief, geweckt, er eilte herbei und fand noch den Verbrecher, als er gerade im Begriffe war mitsammt der Cassa über die Mauer eines benachbarten Hauses zu steigen. Es entspann sich nun ein Kampf, der damit endete, daß derselbe die Cassa fallen ließ und, auf die eigene Rettung bedacht, die Flucht über die erwähnte Mauer bewerkstelligte. Den energischen Nachforschungen der Polizeibehörde ist es jedoch schon am Morgen des 19. gelungen sich des Einbrechers zu bemächtigen und ihn den Militärbehörden zu überliefern. Bei seiner Verhaftnahme wurden bei ihm viele von Diebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden. —

* * * Se. k. k. Apost. Majestät haben die Einführung der geistlichen Congregation der „Schwestern vom armen Kinde Jesu“ dahin zu genehmigen geruht, daß in dieselbe minderjährige österr. Unterthanen, selbst wenn sie unter väterlicher Gewalt stehen, nur mit Zustimmung der Puvillarbehörde aufgenommen werden, daß in Betreff der Vertretung des zu errichtenden Nationalconventes bei der Abschließung von Rechtsgeschäften die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung v. 12. Juli 1858 zur Richtschnur dienen, und daß hinsichtlich der berufsmäßigen Unterrichtsvertheilung die Glieder der genannten Congregation die bestehenden Vorschriften zu beobachten haben.

* * * In Preßburg wurde am 14. d. M. die Einweihung der im dortigen Friedhofe neu erbauten Kapelle von Sr. Eminenz dem Cardinal-Primas vollzogen. Bei seiner Ankunft wurde der Primas von dem Stadtprobst und dem Bürgermeister empfangen; des Abends war ein Theil der Stadt beleuchtet und mit zahlreichen Nationalfahnen geschmückt.

* * * Graf Johann Teleky v. Szék starb am 13. d. zu Klausenburg im Alter von 69 Jahren. Die irdischen Ueberreste wurden den letzten Anordnungen des Verewigten gemäß in aller Stille in der Familiengruft zu Nagy-Sármás beigesetzt.

* * * Der Archäologe Hr. Henselmann aus Pest, welcher die letzten Jahre zum Behufe seiner Studien in Paris zubrachte, ist demalen für kürzere Zeit nach Pest zurückgekehrt, um in Folge einer an ihn ergangenen Aufforderung das Programm für die Konkursauschreibung des daselbst zu erbauenden neuen Akademiegebäudes anzuarbeiten. Nachdem Hr. Henselmann seine Tüchtigkeit auch auf dem Gebiete der Architektur durch seine Konkursarbeit für den Kirchenbau zu Vitle dargethan hat, so hoffen wir, daß in diesem Programme die Rücksichten gewahrt werden, welche der monumentale Charakter dieses Neubaus gegenüber den Zinsburgen unserer Zeit erheischt.

* * * Den Salinen-Konzerten an der Küste von Istrien ist durch eine kais. Entschliesung gestattet worden, auf den schon bestehenden Salinen Salz in beliebiger Quantität zu erzeugen. Davon müssen sie zuerst eine gewisse Quantität zu bestimmten Preisen ans Aerar überlassen, den Rest in verschlossenen Magazinen einlagern, den sie an fremde Schiffe verkaufen können. Zum Beginn des Exporthandels wird diesen Konzerten ärarisches Salz überlassen.

* * * (Brauntweinsteuer.) Im Reichsrathe fand eine kleine Debatte über diese Abgabe statt. Mit Recht machte der Herr Finanzminister, sich berufend auf das Zeugniß der Enquête-Commission, die Bemerkung, daß keineswegs die Höhe der Steuer, sondern die Art und Einhebung von den Spiritusproducenten angefochten wurde. Die kleinen Brenner werden durch die Concurrenz der großen Etablissements mit vortheilhafteren Maschinen verdrängt. — Hingegen können wir nicht bestimmen, daß eine Ueberproduction stattgefunden habe, sonst hätte man durch wohlfeilere Ausgebote den Markt Italiens gegen die Concurrenz norddeutschen Productes, besonders bei dem begünstigenden Silberagio, reichlicher versorgen können.

* * * (Wien. Wein- und Moststeuer.) Die Aufhebung derselben wurde vom Reichsrathe, nach dem Auftrage des Comité's als wünschenswerth erkannt.

* * * In Stuttgart waren dieser Tage die Vertreter der österreichischen Elisabethbahn, der bayerischen, der württembergischen, der badischen und der französischen Ostbahn vereinigt, um sich über verschiedene wichtige Fragen zu berathen. Wie wir hören, handelt es sich auch darum, wesentliche Beschleunigungen einzuführen, welche dem Postverkehr zugute kommen sollen. Kommen die im Plan liegenden Verbesserungen zu Stande — so werden in der nächsten Zeit Korrespondenzen aus London nach Wien nur noch eine Beförderungszeit von 48—49 Stunden beanspruchen.

Bermischtes.

— Gaëta, der erste Zufluchtsort des Königs Franz II., gehört zu den festesten Plätzen Europas. Es liegt auf einer Erdzunge zwischen Neapel und Terra-

die Ganzleithür und
Apparatzimmer,
war. Mit einem
die Caffee vom Fuß-
den Hof zu tragen.
die gewaltfame Lös-
e der Amtsdienere,
schloß, gemackt, er
breiter, als er ge-
der Caffee über die
zu steigen. Es ent-
it endete, daß der-
die eigene Rettung
nte Mauer bewerk-
pungen der Polizei-
igen des 19. gelun-
tzen und ihn den
bei seiner Verhaft-
Diebstählen herrüb-
haben die Einfüh-
r „Schweifern vom
nigen gerührt, daß
Unterthanen, selbst
leben, nur mit Zu-
genommen werden,
zu errichtenden Ni-
von Rechtsgefchäft-
rial-Verordnung v.
ten, und daß hin-
richtsverteibung die
in die bestehenden
am 14. d. M. die
se neuerbauten Ka-
al-Primas vollze-
Primas von dem
empfangen; des
eleuchtet und mit
e. Zitel starb am
69 Jahren. Die
igen Anordnungen
e in der Familien-
ankelmann aus
Bedürf seiner Stu-
naten für kürzere
u Folge einer an
Programm für die
er erbaunden neuen
achdem Hr. Hen-
dem Gebiete der
für den Kirchen-
in wir, daß in die-
ahrt werden, welche
denbaues gegenüber
in.
in der Kiste von
gang gestattet wor-
nen Salz in belie-
n müssen sie zuerst
ten Preisen aus
loffenen Magazinen
verkauften können.
e diesen Konferten
Reichsrathe fand
e hatt. Mit Recht
berufen auf das
e Bemerkung, daß
dern die Art und
centen angefochten
n durch die Con-
it vertheilhafteren
können wir nicht
hattgefunden habe,
gebete den Markt
deutschen Produc-
Zilberagio, reich-
teiner.) Die Auf-
ath, nach dem An-
th erkannt.
e Tage die Ver-
n. der bairischen,
und der franzö-
über vertheidene
wir hören, handelt
hleunigungen ein-
gute kommen sel-
Verbesserungen zu
e Zeit Korrespon-
noch eine Beför-
anspruch.

eina. Nur von Nordwesten ist es nicht vom Meere
umgeben, sondern correspondirt durch einen schmalen,
aber außerordentlich befestigten Erdstreifen mit dem festen
Lande. Von den Belagerungen, die es ausgehalten
hat, sind besonders diejenigen von 1450, 1707, 1734
und 1806 berühmt. Die erstgenannte geschah durch
Alphons V., König von Aragonien, der Neapel als sein
Erbe verlangte, gegen Renatus von Anjou, den der
Herzog von Mailand unterstützte. Gaëta widerstand.
Auch das zweite Mal hielt es siegreich eine dreimo-
natliche Belagerung durch die Oesterreicher aus. Das
dritte Mal hatte es bloß eine Besatzung von 1500 ge-
gen eine franco-spanische Armee von 20,000 Mann,
und fiel dann erst nach fünf Monaten, aber nur durch
innere Zwietracht. Das vierte Mal, 1799, ergab es
sich der Verbut des Generals Championnet, welche nur
400 Mann stark war und einige Bomben hineinwarf,
während es 4000 Mann, 70 Kanonen, 22 Mörser und
Vorrath für ein ganzes Jahr hatte. Ein größerer
Schandfleck ist in der Kriegsgeschichte nicht aufzuwei-
sen. Besser wurde es sieben Jahre später, 1806, vom
Prinzen von Hessen-Philippsthal vertheidigt, der vom
13. Feber bis 18. Juli alle Angriffe der Franzosen
zu Schanden machte, freilich unterstützt zur See von
den Engländern.

— In Persien werden mehrere Eisenbahnen pro-
jektirt, die für Rußland von großer Wichtigkeit wer-
den können. So will eine englische Gesellschaft eine
Eisenbahn von Teheran nach Tauris bauen, wenn die
persische Regierung ihr 6% garantiren will; der Schab
ist auch dazu geeignet, doch verlangt er, daß die Bahn
nach 10 Jahren Staatseigenthum werde. Von dieser
Bahn soll eine Pferdebahn von Masbin nach Reschid
(Enfeli) gehen, um sich der Dapschifflinie nach Baku
und Astrachan anzuschließen, wodurch eine direkte Ver-
bindung zwischen Persien und Rußland bis St. Pe-
tersburg hin erzielt würde.

— Die Cholera breitet sich über ganz Rußland
aus. Nach Berichten russischer Blätter ist die Seuche
bereits in die Gouvernements Twer und Moskau ge-
drungen. Auch aus Koston am Don wird deren Aus-
treten gemeldet. Gleichzeitig mit dieser Menschenseuche
verbreiten sich auch die Viehseuchen, namentlich die
Beulenseuche und die Lungenseuche. Letztere grassirt
heftig in Belhynien.

— Nach einem New Yorker Blatt beläuft sich
die diesjährige Weizenernte in den Vereinigten Staa-
ten von Amerika auf 229,000,000 Büschel, 29 Mil-
lionen mehr als im Vorjahr. Da der Verkauf im In-
land selbst auf 155 Millionen berechnet wird, bleiben
74 Mill. zur Ausfuhr. Der Werth des Ertrages der
Ernte in den andern Fruchtgattungen wird auf 2000
Mill. Dollars berechnet.

— Am 13. Sept. sollte sich eine nach amerikani-
scher Erfindung konstruirte Dampforgel, deren Ton-
kraft stärker als die von tausend Instrumenten ist, zum
ersten Male in Frankreich, im Schweizerhaus auf der
Insel im Boulogner Wald hören lassen und vom Frei-
tag an 14 Tage lang daselbst täglich von 12 Uhr
Mittags bis Nachts gespielt werden. (Muß ein kapi-
taler Genuß sein.)

— Demnächst wird Professor Lowe mit einigen
Begleitern in seinem Luftschiffe die Fahrt von Neu-
York nach Europa antreten. Bei einer kleinen, mit
bestem Erfolge vorgenommenen Probefahrt hat sich die
Möglichkeit, die Richtung des Schiffes in den Lüften
zu lenken, mit Sicherheit ergeben, und da in einer be-
stimmten Höhe über der Erde die allgemeine Luftströ-
mung nach Osten geht, so ist die Wahrscheinlichkeit,
daß der Professor Europa erreichen werde, sehr groß.
Sollte diese Luftfahrt wirklich in der kurzen Zeit von
48 Stunden zurückgelegt werden, so dürfte in der Be-
förderung der Nachrichten zwischen den beiden Konti-
nenten eine völlige Umgestaltung erfolgen, da die Luft-
strömung nach Osten durch Umschiffung der Erde auch
für die Rückreise benützt werden kann. Der Name des
Ballons ist Great Western. Seine äußerste Länge
oder Höhe beträgt 300 Fuß, sein größter Durchmesser
135 Fuß. Die Gondel für die Passagiere und die Post
mißt 30 Fuß im Durchmesser und ist für die Auf-
nahme von 12 Personen berechnet. Unter der Gondel
befindet sich ein 40 Fuß langes eisernes Rettungsboot
mit einer kalorischen Maschine, welche durch die Be-
wegung eines Rührers dem Schiffe die nötige Rich-
tung geben soll. Prof. Lowe erklärt, daß er Briefe
nach allen Theilen Europa's mitnehmen wolle und ver-
spricht sie binnen zwei Tagen zu bestellen. Die Be-
mannung des Great Western wird aus Prof. Lowe,
zwei wissenschaftlichen Begleitern, und einem erfahrenen
Schiffskapitän bestehen, welcher das Boot zu führen
hat, im Falle die Luft mit dem Wasser vertauscht wer-
den müßte.

— In dem nordamerikanischen Staate Arkansas
sind kürzlich die Ruinen einer alten Stadt entdeckt
worden. Dieselben sind von beträchtlichem Umfang, lie-
gen in einer sehr fruchtbaren Gegend in der Nähe des
Flusses Pecos, und waren, nach dem ganzen Bau zu
schließen, von einem kriegerischen Stamm bewohnt.
Mehrere der Gebäude haben eine ungeheure Ausdeh-
nung und sind aus massiven Blöcken von schwarzem

Granit erbaut, die nur durch mächtige Anstrengungen
an Ort und Stelle geschafft sein konnten. Es befinden
sich darunter die Ueberreste zweier Bauten von 300
Fuß Länge, deren halb eingestürzte Mauern selbst jetzt
noch 30 Fuß hoch sind. Der eine davon, der mit
Basreliefs geschmückt war, hat keine Zwischenwände
und man hält ihn deshalb für einen Tempel. Alle Ge-
bäude haben Schiefelcharten nach Art der alten Burgen
in Europa. Die Steinblöcke, aus denen sie bestehen,
sind mit einem harzigen Mörtel zusammengefügt, der
eine solche Festigkeit zeigt, daß große Trümmer der
Wände niedergestürzt sind, ohne daß die Blöcke sich
ablösten. Welchem Volke mögen diese Bauten, die
von einer hohen Kultur Zeugniß geben, ihren Ursprung
verdanken?

Letzte Post.

Wien, 19. September. In der heutigen Reichs-
rathssitzung erfolgt die Besprechung des Tabakmono-
pols. Die Anpflanzung erster Tabaksorten wird ge-
fordert, um die Einfuhr zu vermindern und die Aus-
fuhr zu fördern. Neceberg erklärt die Bereitwilligkeit
der Regierung zu letzterem. Vorelli befragt die
Einführung des Tabakbaues in Dalmatien; Straffer
den Surrogatanbau in Tirol. Majláth befragt das
drückende Monopol für Ungarn. Es wird zugegeben,
daß die Aufhebung des Monopols jetzt unzulässig ist,
jedoch beantragt, die Regierung möge im Falle der
Möglichkeit die Monopolsaufhebung erwägen. Bartóczy
tadelte die Belastung der Presse durch den Zeitungs-
Anseratenstempel und befragt die Verringerung die-
ser Last. Plener theilt Bartóczy's Ansicht und versich-
ert, er wie die Regierung seien überzeugt, eine thun-
lichste Berücksichtigung der Presse liege im Interesse
der Regierung, die Finanzlage hindere aber gegenwär-
tig die Herabsetzung. Andrassy spricht gleichfalls zu
Gunsten der Presse und erklärt sich nur jenen Blät-
tern entgegen, welche die Stellung und Bedeutung des
Adels angreifen. Der Komitébericht wird angenommen.
Ein Antrag auf Errichtung einer Montan-Centralbe-
hörde bleibt ohne Unterstützung.

**Triest, 19. Sept. Ein französischer Handels-
dampfer, von Ancona kommend, meldet, daß die
Stadt seit gestern von der Land- und Seeseite an-
gegriffen wird. Zehn italienische Kriegsschiffe be-
finden sich daselbst.** (Privat-Telegramm d. „Wanderer.“)

**Paris, 18. Sept. Aus Rom wird gemeldet:
Man versichert, der Papst werde in einem Mani-
feste die katholischen Großmächte zum Beistande
anrufen. Französische Compagnien nahmen Theil
an der Unterdrückung des Aufstandes in Viterbo.**

**Turin, 18. Sept. Ein Geschwader unter dem
Befehle Persano's ist vor Ancona angekommen.
Die Besatzung, 500 Mann wurde gefangen ge-
nommen.**

**Die Zahl der päpstlichen Gefangenen beträgt
bei 5000 Mann. Die telegrafische Linie wurde
von Piemont bis Perugia und Sinigaglia wieder
hergestellt. Es heißt, der Papst beabsichtige die
Publication eines Memorandums.**

**Der Senats-Vizepräsident Passolini wurde zum
Gouverneur von Mailand ernannt. Die Deputi-
ten Ferrari und Cavalleri werden zu Garibaldi ab-
gehen, um wegen Uebergabe der neapolitanischen
Flotte an Persano Erklärungen zu verlangen.**

**Turin, 19. Sept. Gestern griff Lamoriciere
mit 11,000 Mann die Piemontesen unter Cialdini an;
gleichzeitig machte die Garnison von Ancona einen star-
ken Ausfall. Nach einem hitzigen Kampfe wurden die
päpstlichen Truppen in volle Unordnung gebracht; viele
gefangen, darunter General Vinodan. Die Piemont-
teser erbeuteten viele Waffen und sechs Kanonen.**

**Ancona, 12. Sept. Die Stadt Pesaro ist ge-
nommen worden. Bei Fano schlugen sich noch die
päpstlichen Truppen, und, wie es scheint, mit Ernst,
soweit der über das Meer herrollende Kanonendonner
verfündet. So eben eintreffende Nachrichten melden
den Rückzug der päpstlichen Truppen gegen Ancona.
Frauen und Kinder von Offizieren langen bereits aus
Sinigaglia an. Mehrere Wagen bringen Priester, die
sich vor dem Fortschreiten der Revolution flüchten.
Ancona ist beinahe von Truppen entblößt. Wir haben
kaum mehr als 3000 Mann hier. Seit einigen Stun-
den sind auch mehrere große Segelschiffe in Sicht. Bei
S. Benedetto nächst der neapolitanischen Grenze soll
bereits eine Landung von Garibaldianern gemacht wor-
den sein.**

Handelsberichte.

Wien, 19. Sept. (Spiritus.) Gegen Schluß der vorigen
Woche hat sich die Speculation in diesem Artikel belebt, besonders
durch Deckungen früherer Verkäufe. Man zahlte 62—62 1/2 Kfr.
per Grad für October-December-Lieferungen, und für prompte
Waare 61 3/4—62 Kfr. Die Umsätze waren in Schlußwaare nicht
unbedeutend.

Wien, 19. Sept. (P. L.) Bitterung angenehmer, warm. Was-
ferstand abnehmend.
Cereidemarkt. In Weizen war die Stimmung
heute fester als am Schluß der Vorwoche; es zeigte sich stärkere
Nachfrage und wurden mehrere, zum Theil größere Partien zur No-
tiz begeben. Auch ein auswärtiges Mühlenetablisement theilweise
sich beim Einkaufe. Von alter bräunlicher Gerste wurden
2000 Megen zur Noiz begeben; in Korn, alter Waare, wurde
ebenfalls einiges gehandelt. Kukuruz noch immer beliebt. Sa-
fer etwas weniger beachtet.

Lissa, 15. Sept. Die Bitterung war seit einem Monat eine
so günstige, daß unsere Producenten das Ausdreschen beenden haben.
Zeit Anfang der Woche haben wir raube und unfreundliche Tage,
die jedoch keinen ungünstigen Einfluß auf die nahe bevorstehende
Reimlese haben.

Am heutigen Wochenmarkt herrscht ein lebhafter Geschäftsgang.
Auser Weizen, der mit 20—25 fr. zurückging, haben die übrigen
Körnerfrüchte ihren vorwöchentlichen Standpunkt behalten. Korn
wurde von Seite der Speculanten und Brennereibesitzer ganz aufge-
räumt und ging je nach Qualität um 10—15 fr. höher. Safer
blieb unbeachtet, und wurde nur einiges für Conium gehandelt. Al-
lem Umfange nach wird die Speculation, die sich bis jetzt fern hielt
vom Einkaufe, sich auch fernerhin zurückhalten. Denn erstens sind
noch ziemliche Vorräthe von alter Waare vorhanden, und zweitens
ist die heutige Qualität eine viel mindere, als die vorjährige. —
In Kukuruz haben wir schon bedeutende Zufahren in neuer Waare
anlangen, da die alten Vorräthe geschmolzen sind, und um feinen
Preis am gestrigen Wochenmarkt zu haben waren; neuer wurde mit
1.60 rasch abgesetzt. — In Gerste haben wir lebhaftes Geschäft;
auser dem Plagumtag kamen an die heutige Brauerei 200 Megen
zu 1.60 zum Abschluß.

Am gestrigen Wochenmarkt, der in allen diversen Früchten gut
vertreten war, waren die Preise folgende: Prima-Weizen 3.60;
Halbfrucht 2.80—3; Korn 2.30—40; Gerste 1.50—60;
Hafer 1.20—30; Kukuruz, neuer, in Kolben, 1.60—1.70 per
Megen. (Zem. 3tg.)

Verlosung der hochfürstl. Palffy'schen Anleihe.)

Bei der am 15. Sept. stattgehabten Verlosung wurden
nachstehende 250 Stück Theil-Schuldverschreibungen
mit beigefügten Gewinnsten gehoben: Nr. 21017 ge-
winnt 30,000 fl., Nr. 20019 gewinnt 4000 fl., Nr.
84656 gewinnt 2000 fl., Nr. 2873 58516 gewinnen
je 400 fl., Nr. 9710 11936 14279 60924 62377
gewinnen je 200 fl., Nr. 4 25 83 1132 1203 1573
1718 2016 2041 3221 3528 3547 3634 3892 4442
4688 4701 5984 6598 7281 7466 7563 7845 8215
8424 8596 8879 9114 9722 10312 11278 11610
12023 12179 12353 12468 12590 12886 13016
13161 13350 13496 13590 14522 15075 15236
15281 16931 17407 17421 17736 18009 18185
18167 18470 18592 18671 19432 19513 19882
20428 20803 22067 22384 22346 24083 24997
26710 26888 27096 27675 28422 28911 30044
30495 31083 31292 31623 32060 32295 32488
33177 33251 33931 33942 34414 34600 34687
35067 35712 36437 36988 37285 38468 38605
38899 41373 41378 42097 42994 43207 43889
44446 45533 45905 46001 46035 46057 46097
46601 47394 47403 48032 48246 48764 48945
49759 50023 50175 50259 50616 50693 50891
51443 51865 52780 52980 54451 54662 54757
55457 55466 56443 56541 56943 57113 57188
57636 57898 57955 58570 58614 58658 58959
59149 59196 59256 59418 59675 61897 61917
62182 62460 62574 63384 63895 64176 64294
64966 65011 65615 65705 65175 66539 66664
66720 66998 68082 68370 68953 68984 69099
69128 69133 69358 69501 69666 69766 70346
70375 71175 71597 71789 71809 71942 72060
72282 72600 73122 73194 73517 73894 74902
75022 75244 75805 75925 76273 76470 76559
76666 77100 78161 78526 79462 79878 80001
80616 80792 81405 81413 81570 81883 82244
82371 82421 82720 82781 83495 83576 83599
83884 84265 84420 84631 84747 85010 85055
85167 85406 85942 86899 88747 89763 91024
91036 91184 92385 92472 92892 gewinnen je 60 fl.

Obige Treffer lauten in Conv. Münze und wer-
den am 15. März 1861 in österreichischer Währung
im Verhältnis von 100 zu 105 durch das Bankier-
haus M. v. Biedermann u. Comp. in Wien aus-
bezahlt. — Wegen einer allfällig früheren Disconti-
rung der Gewinne beliebe man sich ebenfalls dahin zu
wenden.

Am tliche s.

Ernennungen. Se. Majestät der Kaiser hat den theologi-
schen Professor und supplirenden Rektor am bischöflichen Seminar zu
Nosenau, Johann Szeferes, zum Domberrn am Kathedral-Kapitel
daselbst ernannt.

Der Justizminister hat den Rathsekretär des serbisch-banater
Oberlandesgerichts, Georg Stancich, und den Staatsanwalts-
Substituten bei dem Kreisgerichte in Neusatz, Soloman Pirovic,
zu Kreisgerichtsräthen, ersteren zu Groß-Beckler, letzteren zu Neu-
satz; den Banalkatholiksekretärsabjunkten in Agram, Anton Ti-
micit, zum Rathsekretär bei der Banalkatholik, und den Gerichts-
abjunkten des Comitatsgerichts zu Beregßab, Frau; Kafossky,
zum Staatsanwalts-Substituten, unter gleichzeitiger Zuweisung zu dem
Landesgerichte zu Kaschau, mit dem Charakter eines Rathsekretärs
ernannt.

Auszeichnungen. Se. k. k. Apost. Majestät haben der
Vorsichterin des Frauen-Versorgungsvereines in Kaschau, Babette
von Barlay, in Anerkennung ihrer vielfährigen und erprob-
lichen gemeinnützigen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz aller-
gnädigst zu verleihen gerührt.

Erledigungen. Offizial, 325 A., binnen 4 W. k. St. geheimer Kommissär, Gymnasiallehrer f. Mathematik, bis 25. Sept. a. d. Omer Statthalterei, Postamtaccessist, 315 A., binnen 4 W. a. d. Pester Postdirektion, Förster, 500 A., binnen 4 W. a. d. Omer F. B. Dir.

Fremdenliste.

Hotel „zum weißen Kreuz“.
Die Herren: Friedrich Szabó, Advokat, von Pest. Gabriel Obermüller, Demeter Begeato, Kaufleute, von Temesvár. Frau Baronin Elise Pronay, Gutsbesitzerin, von Mokra.

Hotel Bas.
Herr Franz Poche, Geschäftsfreier, von Temesvár. Frau Karoline Willim, Privatierin, von Szabó.

Zu den drei Königen.
Die Herren: Johann Franke, Kaufmann, von Orlafa. Adolf Schweminger, Pächter, von Butyin. Anton Bauer, Vorkesselhändler, von Florisdorf. Johann Witt, Bergmann und Maschinenf., von Világos.

Zum goldenen Schlüssel.
Die Herren: Johann Rosin, k. k. Notar, von Pankofa. Emrich Fejérváry, Erzieher, von Szabó.

Zum König von Ungarn.
Die Herren: Anton Poláček, Pächter, von Pest. Johann Bauer, Bindermeister, von Mató. P. Moldován, Privatier, von Pécska.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 20. Sept. 1860.

5% Metalliques	61.80
5% National-Anlehen	73.20
Banfactien	732.—
Kreditactien	164.60
Wechsel-Cours.	
Augsburg	114.90
London	134.—
Dukaten	6.42

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare	
5% österr. Währung	59.—	59.50	5% Westbahn	92.—	93.—	Omer	40 fl.	37.50	37.75	
5% National	74.40	74.60	Staatsbahn à 275 Francs	134.—	135.—	Fürst Windischgr.	20 „	23.—	23.50	
5% Lit. B.	94.—	95.—	5% Südbahn	132.—	133.—	Graf Waldstein	20 „	25.—	25.50	
5% Lomb.-venet.	96.—	96.50	Pfandbriefe 12monatl.	100.—	—	Graf Keglevich	10 „	13.50	14.—	
5% venet. Anl.	78.75	79.25	Industrie-Actien.							
5% Metalliques	62.40	62.60	Creditaetien	167.50	167.70	Wechsel. (3 Monat.)				
4 1/2% „	56.—	56.50	Banfactien	738.—	740.—	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	
4% „	49.50	50.—	Escomptaetien	532.—	536.—	Augsburg 100 fl. südd.	114.—	114.—	—	
3% „	37.25	37.50	Lloyd	140.—	150.—	Frankfurt 100 fl. südd.	114.25	—	—	
2 1/2% „	32.—	32.50	detto neue Emission	—	—	Hamburg 100 M. B.	101.—	101.25	—	
2% Banco	45.—	46.—	Donau-Dampfschiff	384.—	386.—	London 10 L. St.	133.25	133.50	—	
Lose von 1839	120.—	121.—	Pester-Kettenbrücke	350.—	365.—	Mailand	—	—	—	
Lose von 1854	87.25	87.50	Wiener Dampfmühl	320.—	325.—	Paris 100 Francs	53.—	53.10	—	
Lose von 1860	87.75	88.—	Nordbahn	179.—	179.10	31 Tage Sicht.				
detto 5tel Abschn.	88.25	88.25	Staatsbahn	245.—	246.—	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—	
Mail. Como-Rentensch.	16.—	16.25	Südbahn	138.—	139.—	Comptanten.				
Grundent. Oblig.				Pardubitz-Reichenb.	112.—	112.25	Kronen	18.38	—	—
niederösterreichische	88.—	89.—	Westbahn	182.50	183.—	Münz-Dukaten	6.38	6.38	—	
oberösterreichische	88.—	89.—	Theissbahn 70% Einz.	147.—	—	Rand-Dukaten	6.37	6.37	—	
böhmische	92.—	92.50	Gal. Carl Ludw. 60% Ein.	154.50	155.—	Napoleonsd'or	10.64	10.66	—	
mährische	87.—	88.—	Gratz-Köflacher	—	—	Souverainsd'or	18.50	—	—	
steirische	90.—	90.50	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Russische Imperials	10.98	—	—	
krainische	88.—	89.—	Lose.							
ungarische	66.—	66.75	Credit	100 fl.	106.25	106.50	Engl. Souverains	13.43	—	
Tem. Croat-Slav.	63.—	63.50	Dampfschiff	100 „	96.—	97.—	Preussische Cassenanw.	2.02	2.02	
siebenbürgische	61.50	62.—	Triester	100 „	109.—	110.—	Silber	133.50	133.75	
galizische	65.25	66.—	Fürst Eszterházy	40 „	80.50	81.—	Wechseldiscompt. 6 1/2% 0/0			
Bukowina	61.50	62.—	„ Salm	40 „	37.—	37.50	Bankdiscompt für Wechsel 5% 0/0			
Prioritäts-Oblig.				„ Pálffy	40 „	35.75	36.—	Zinsen „ Vorsch. 5% 0/0		
5% Lloyd	—	80.—	„ Clary	40 „	36.—	36.50	5% National-Coupon . . . 133.75			
5% Nordbahn	94.—	94.50	Graf St. Genois	40 „	36.—	36.50				
5% Gloggnitzer	—	84.—								
5% Dampfschiff	—	93.—								

Serausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Insertate.

Ein Quartier wird gesucht.

Vom k. k. Gendarmerie Flügelkommando zu Arad wird ein separates Haus, bestehend aus 9 geräumigen Zimmern, einer Stallung auf 17—18 Pferde, einer Küche, einer Sattel- und einer Speisekammer, einen Boden und Holzlage, für die Unterbringung des hiesigen Gendarmerie-Postens vom 1. November 1860 angefangen, zu mietzen gesucht.

Näheres hierüber in der Flügelkommando-Kanzlei Nr. 11 Elster-Gasse. Arad am September 1860.

2109 (1155—2,2) 1860.

Edict.

Vom k. k. Stuhlrichteramt zu Pankofa als Gericht wird öffentlich kundgemacht, daß die, in den Nachlaß des zu Uj-Pazekas-Varsand verstorbenen Güter-Inspectors Sr. Excellenz des Herrn Franz Graf von Gyulay, Herrn Josef von Senko gehörigen beweglichen Gegenstände als: Hornvieh, Pferde, Wirtschaftsgüter, Mobilien am 23. 24. und 25. September 1860 jedesmal um 8 Uhr Morgens gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle öffentlich werden veräußert werden. Diese werden Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich wegen etwaigen Zutrittung der Zahlung bezüglich der ersteigerten Gegenstände mit dem Curator Herrn Anton von Zipfer in Arad zu verständigen haben.

K. k. Stuhlrichteramt zu Pankofa am 8. September 1860.

2757. sz. (1164—1,3) P. 860.

Árverési hirdetés.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről a f. évi Julius 6-án, 1918. sz. a kelt hirdetmény kapcsán közhírré tettik, miszerint Schottenhauer Josef berzovai lakos követelése kielégítéséül Szeptember 23. Eftimie dumbroviczai telek. könyvi 141. számú iven jegyzett, 248 str. o. é. becsült háza s 1/2 küllállományi földje folyó évi OKTOBER 12-én, d. e. 8 órakor, a helyszínen becsáron alul is el fog árvereltetni.

Kelt Radnán 1860. September 16-án.

Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.

8686. sz. (1162—1,3) 1860.

Hirdetmény.

Ügyvéd Varjasy József által képviselt Pápay Márton aradi lakos által ismeretlen tartozkodású Tóth Alajos ellen 102 ft. 80 3/4 kr. tőke és járulékaíránt f. évi September 4-én 8664. sz. a kereset indítatván, minthogy nevezett alperesnek tartozkodási helye mind a bíróság mind felperes előtt ismeretlen, ennél fogva a pprtds 85. s 86. §§-ai értelmében nevezett alperesnek az, mikép részére ezen ügyben képviselő gondnoknak Tavasz Antal aradi ügyvéd ur kineveztetett, oly intéssel adatik tudtára, miszerint vagy a már kirendelt képviselő

selőt jogügynék f. évi December 31. nap d. e. 9 órájára e bíróság előtt kitűzött tárgyalásra kellően értesítse, vagy a bíróságnál más ügyvédet nevezzen ki maga részére, ellenkező esetben mindezek elmulasztásának következményeit magának tulajdonítsa.

Cs. kir. v. k. bíróság. Arad, September 10-én 1860.

(1158—2,3)

Waldmast-Versteigerungs-Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Waldamts wird die Waldmast, und zwar: in dem Forst Csáka für 100 Stück, in dem Forst O-Pešta für 140 Stück, Mondorlok für 20 Stück, Kovács und Kovácsinger Revier Aladova für 510 Stück Vorkesseln, in der Arader Waldamts-Kanzlei am 24. September l. J.; — in dem Forste Madna für 200 Stück, in dem Forst Aladova, Radnauer Revier, für 100 Stück, Misoaer Revier, Solymosier Forst, für 1500 Stück, am 25. September l. J. in der Radnauer Revierförsterei-Kanzlei; — dann in dem Forst Gross für 100 Stück, Berzova für 150 Stück, Dumbrova für 90 Stück, Monoroštya für 110 Stück, Kapruša für 20 Stück, Gyuliga für 80 Stück, Gossodia für 80 Stück, Pernest für 200 Stück, Lupest für 150 Stück, Soronag für 50 Stück und Baja für 100 Stück Vorkesseln am 27. September 1860 der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dem Meistbietenden auf die Zeit vom 15. Oktober bis Ende December 1860, unter Vorbehalt der behörigsten Bestätigung, überlassen.

Pachtlustige wollen sich mit dem entsprechenden 10-prozentigen Neugeld an besagten Tagen, Vormittags 9 Uhr, in den bezeichneten Kanzleien befinden, alwo beim Beginn der Visitation die bezüglichen Bedingungen vorgelesen, und Jedermann auch vor dem Visitationstage zur Einsicht gegeben werden.

K. k. Waldamt. Arad am 17. September 1860.

Ad 78. s. (1161—2,3) 1860.

Kundmachung.

Am 25. September l. J. wird im städtischen Rathssaale wegen Bestimmung der Zeit zur heurigen Gebirgsweinsteine eine Berathung gepflogen werden.

Der Magistrat der kön. Freistadt Arad gibt dieses mit der Aufforderung zur Kenntniß, daß sich die Weingartenbesitzer am besagten Tage, Vormittags 10 Uhr, zahlreich einfinden mögen.

Arad am 19. September 1860.

In Vertretung: Der 1. Magistrat: Ebesfalvy.

In der Spezerei- und Eisenwaaren-Handlung des Johann Jolly in Pécska wird ein gut gefitteter Knabe als Lehrling aufzunehmen gesucht. (1118—3,3)

Dampf-Mühl-Eröffnung.

Gefertigter empfiehlt seine in der **Séguier Spiritus-Fabrik** (Teufelshaus) befindliche neuerbaute und bestconstruirte

Dampf-mühle

dem geehrten Publikum zum **Flachmahlen und Schrotten** und verspricht nebst schnellster Effectuirung die **möglichst billigsten Mahlpreise.**

Rudolf Leopold jun.

Die Eichel- und Buchel-Mastung

in dem zur Domäne Pankofa gehörigen 1000 Joch großen Tauzer Wald wird am 28. September l. J. loco Pankofa, die Eichel- und Buchel-Mastung in den Butyiner und Kisindiaer Waldungen, auf einer Waldfläche von 6000 Jochen, am 29. September l. J. loco Butyin, im Licitationswege an den Meistbietenden vergeben werden. Kauflustige werden eingeladen. Näheres zu erfragen bei dem Güter-Inspectorate in Pankofa. (1160-2,2)

Hirdetés.

Ö mélt. a zágrábi püspök uradalma, biléti járásban Perjámos m.város 900 hold nagyságu tölgyfa-erdejének tetemes bő makktermésére disznók vállaltatnak hízalásra, darabja 1 o. é. ftért, Oktober 1-től fogva 4 óra. — Tisztelt vállalkozók ajánlatai elfogadhatnak **Reimholtz Ferencz** gyógyszerész urnál Perjámoson. (1139—3,5)

300

Cimer Gebirgsweine, eigener Fassung, guter Qualität, sind zu verkaufen. Das Nähere sagt die Eisenhandlung des Herrn Johann v. Fock in Neu-Arad. (1164-1,2)

Zum Harmonica-Unterricht

so wie auch zur Anfertigung und Reparatur von Harmonicas empfiehlt sich **Johann Stark,** Harmonica-Lehrer und Verfertiger. (1117—3,3) Wohnt in der Ziegelgasse Nr. 53.